

Saale-Zeitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch
 die Post 3 M., monatlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M.,
 ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
 postanstalten angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich
 J. S. Dr. K. Voß in Halle.
 Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig,
 Hallescher-Str. 176.

Anzeigen
 werden die Spalte ober dem Raum
 mit 20 Pfg. folge aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von weiteren Anzeigen und allen
 Anzeigen-Expeditoren angenommen.
 Bekleben die Zeile 60 Pfg.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
 (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
 mit voller Quellenangabe gestattet.)

Dreimonatsvierteljahrpreis.

Nr. 181.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. August

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August
 und September werden von allen Reichspostanstalten,
 für Halle von der unterzeichneten Expedition und den
 bekannten Ausgabestellen, mangellos angenommen.
Die Expedition.

Churchill und Salisbury.

Vord Randolph Churchill ist schon lange ein recht un-
 beliebter Geselle gewesen, vor allem für das Ministerium
 Salisbury, dem er als Mitglied beistehen und als aufrichtiger
 Stabesoberer gleich beizustehen ist. Die Rede, welche der Lord-
 Demosthenes, wie man ihn zur Bedeutung seines eigenartigen
 und nicht widersprechenden Standpunktes nennt, neulich im
 Birmingham gehalten hat, ist weitestgehend eine Depositionsrede,
 doch ist die Deposition keine unbedingte. Churchill ist mit der
 in Wahrheit recht schwachen Dinnung nicht zufrieden, welche
 der leitende Staatsmann gegenüber dem Dreimonat zeigt.
 Wenn er sagt, die Entwicklung eines flüssigen Lebensgeistes
 im Dien Europa's beruhe Englands Interessen nicht wesent-
 lich, dann diese sein, wie schon Lord Beaconsfield gesagt habe,
 hauptsächlich asiatisch, so entspricht diese Ansicht durchaus
 dem in seinem Eigennutze höchst kurzfristigen englischen Phi-
 lanthropismus. Denn nur die entscheidende Kurzfristigkeit kann
 es verleiten, daß ein solches Lebensgeistes im Dien
 Europa's nicht nur Österreichs Untergang bedeuten würde,
 sondern unbedingt, in aller Eile, den der Türkei. Sowie
 die flüssigen Balkanvölker nach Vernichtung der
 Wladislaw des Österreich-Lugars und unter Wiederherstellung
 Rumänien's zu weiteren Kämpfen genötigt hätte, würde der
 Friede von San Stefano wiederhergestellt sein und der
 Friede der Erde nur noch von der Gnade Russlands ab-
 hängen. Die Worte würde dann als sich der russischen
 Politik dienstbar machen müssen. Wenn es nun wirklich Lord
 Randolph's Meinung wäre, daß England als asiatische Macht
 nicht davon berührt wäre, wenn der Sultan eine Marionette
 Russlands würde, dann wäre er sehr einsichtig. Aber, wie es
 scheint, verliert er sich nur. Jedemfalls aber sieht die Gleich-
 gültigkeit gegen die Omdadit Russlands in der Wladislaw-
 der Türkei und Österreich-Lugars in idiosyncratischen Widerstand
 mit dem Werke, welches, nach dem Ausspruch über dessen
 Namen, die Freundlichkeit der Türkei für England haben soll.
 Es kommt dem jehudischen Redner in der Hauptsache nur
 darauf an, Salisbury etwas an Zeuge zu finden. Deshalb
 läßt er die Fortdauer der Bewegung Englands die
 Freundlichkeit der Türkei und Frankreichs seinen. Seine Her-
 berung aber, daß England Ägypten räumen solle, ist schwerlich
 ernst gemeint. Nachdem der schände Eigennut der Briten
 Ägypten weichen gemacht hat, wäre es nicht nur eine Nichts-
 wertigkeit, wenn sie seine Grenzen nicht gegen die Derwische
 schützen wollten, sondern die englischen Gläubiger Ägyptens
 könnten bei dieser Gelegenheit auch leicht um ihr Geld kommen,
 und das möchte in einflussreichen Kreisen noch schwerlicher
 einplaudern werden, wie eine Preisgebung der Schlingel,
 welche ja doch in der Schwand von Kubaeron nicht ihr einziges
 Gegenstand fände.
 Auf diese Angriffe zu antworten ist Salisbury denn auch
 nicht allzufröhlich geworden. Wenn er in seiner Rede nicht
 Lord-Murray's-Bauert erklärt, England könne Ägypten jetzt
 nicht verlassen und könne es überhaupt nicht schuldig seinen
 Feinden preisgeben, so leuchtet die Nichtigkeit dieses Satzes
 ohne weiteres ein. Und ebenso klar ist es, vor allem nach

dem, was wir eben angebetet haben, daß Salisbury recht
 hat, wenn er dagegen protestiert, daß England allen möglichen
 Vorgehen auf der Balkanhalbinsel mit getrennten Armen
 versehen müsse. Da hat jener russische General Englands
 Interesse richtiger erkannt als Churchill, wenn er die Er-
 wartung ausspricht, im Augenblicke der Entstehung werde
 Russland auf dem Schwarzen Meere der britischen Flotte
 begegnen.

Einen Punkt der Birminghamer Rede aber hat der
 englische Premier nicht berührt: die Frage, wie die irischen
 Schwierigkeiten zu lösen seien. Was der Lord-Demosthenes über
 diese Angelegenheit sagt, das entspricht durchaus dem, was wir
 schon lange für den richtigen Weg der Lösung gehalten haben.
 Während wir immer die Meinung vertreten haben, daß ein
 irisches Sonderparlament, welches ein volles Homerus zur
 Folge haben würde, nichts Anderes als die Herzogentümperung
 der lokalen Irlander und zuletzt die Verzeihung der Insel
 von England bedeute, waren wir nicht minder entschieden der
 Überzeugung, daß die soziale Frage, welche in Irland
 durchaus Vorrang hat, um jeden Preis gelöst werden müsse.
 Wir haben am 6. Januar 1886 geschrieben: „Es ist die einzige
 Rettung, wenn England die irischen Pächter unter voller
 Entschädigung der jetzigen Eigentümer zu Eigen-
 thümern macht, dabei aber volle politische Konzessionen ver-
 zögert.“ Der Redner von Birmingham fordert nun gleichfalls
 die Gründung eines Bauerngenossenschaft in Irland, selbst
 wenn dazu eine Anleihe von 100 Millionen Pfund notwendig
 sein sollte.

Auf diese Vorschläge zu antworten hat sich Salisbury
 aber nicht ohne Grund geschütet, denn ein großer Theil
 der Programmbestimmungen, welche die Hauptstütze seiner Partei
 bilden, will schon aus Geiz von einer solchen Reform nicht
 wissen.

Politische Ueberricht.

Vort Uebung der „König. Ztg.“ ist Graf Julius An-
 drasik, der frühere österreichische Minister des Aeußeren,
 lebensgefährlich erkrankt; die Familienmitglieder seien tele-
 graphisch an das Krankenlager nach Aizza-Doa berufen
 worden.

Die römische „Riforma“ bemerkt formell die Nachricht,
 daß in den Beziehungen zwischen Italien und Rus-
 land eine Spannung eingetreten und dem italienischen Militär-
 attaché die Theilnahme an den Manövern in Krasnoje Selo
 verweigert worden sei. Der italienische Militärattaché sei
 gegenwärtig beurlaubt. Es scheint, daß überhaupt kein Militär-
 attaché den Manövern beiwohnen werde.

Die feierliche Beisetzung der Gebeine Carnot's,
 Marceau's, Victor d'Auvergne's und Vaudin's im
 Pantheon hat am Sonntag vormittag stattgefunden. Der
 Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Be-
 hörden wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard
 erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bür-
 gerlichen Tugenden der geisterten Toren, wies auf die Nacht
 vom 4. Aug. 1789 hin und gab der Hoffnung auf Wieder-
 aufschwung aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die
 Truppen vor dem gemeinsamen Katastrophal beiführten, wurden
 die Särge in das Gewölbe hingeduldet. In der Umgebung
 des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge an-
 gesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Ju-
 bilationen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte.
 Dem „Journal des Debats“ zufolge beschloß der Präsident
 des Senats, den obersten Gerichtshof zum 8. Aug.
 einzuberufen. — Der Deputierte Laguerre erhielt eine

Vorladung vor den Untersuchungsrichter wegen der Ent-
 wendung von Aktenstücken des Senatsgerichts-
 hofes.

Das von Boulanger erlassene Manifest lautet:

An die Wähler Frankreichs!
 Wähler! Ich gegen das schandhafte Gerede zu protestieren,
 das sich den wackelnden Antiklerikalen entgegenstellt und das alle
 allgemeine Stimmrecht mit Unterdruck belegt, erachte ich jede
 Gelegenheit für günstig und dachte, daß es angezeigt wäre, die
 Erneuerung der Generalwahlen hierzu zu benutzen. Die Wähler
 einer gewissen Anzahl von Strömen haben meinem Ruf gehorcht.
 In anderen Kreisen, wo meine Kandidatur aufgestellt war,
 wie auch vielen, wo ich jede Kandidatur abgelehnt hatte,
 bestellten sich Bürger in vielen Mengen, indem sie mir ihre
 Stimmen gaben, die Ideen von Verfassungswahrung, Gerechtigkeit
 und Fortschritt zu betätigen, welche die republikanische National-
 partei befolgt. Diesen unabhängigen und freien Wählern will ich
 danken, weniger in meinem eigenen Namen, der nicht zählt,
 wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handelt, als
 im Namen Frankreichs, an dessen Weiterentwicklung ich un-
 angezogen denke. Sie waren bei dieser Gelegenheit zugleich die
 Vertreter der alten Siege und die Vertreter, denen die nächsten
 Termine zu verhandeln sein werden.

Das Land hat das Recht, auf sie stolz zu sein, und ich habe
 die Pflicht, es ihnen zu sagen, da sie doch meinem Namen aus-
 erfordern haben, um ihre Ideen, ihre Hoffnungen, ihr Vertrauen
 in die Zukunft auszudrücken. Wenn der Gesamtmeierfolg übrigens
 nicht der war, den man erwarten konnte, so liegt die Schuld
 nicht allein an dem allgemeinen Stimmrecht, das so verhäng-
 10, sondern, so patriotisch, so republikanisch ist, das alles erfüllt,
 was groß und edel ist, und das es morgen bei den Abgeordneten-
 wahlen beweisen wird, daß es nichts von seinem Vertrauen zu
 der großen Partei eingezogen hat, deren Leitung ich befolge. Nur
 die großen Bewegungen, der Strahlungs-Beitrag, die klein-
 lichen Verantwortlichkeiten, für welche nichts mehr existiert, wenn
 es sich um sie handelt, haben das Hebel herbeigeführt, wenn
 man einmal eine so unwichtigen Sache eines so hervorzuheben
 Namen geben will. Die Organe der Regierung werden mit
 großen Letzten zurückzuführen: Mögen sie triumphieren! Ich
 will ihnen diese Bezeugungen um so weniger freizig machen,
 als es nicht lange mehr dauern wird. Der Tag ist nahe, da
 das Land sich darüber zu äußern haben wird, nicht mehr über
 die Erneuerung der Verfassung, sondern um zu erklären, wie es
 durch die Wahl der Abgeordneten die Leitung der französischen
 Politik vertritt. An den Tage wird man sehen, was die klein-
 lichen Geistes und die kleinen Berge vor dem großen
 Ströme der öffentlichen Gerechtigkeit und der nationalen Ehre
 bedeuten. So erwarte ich ohne Furcht, wohl wissend, was
 daraus hervorzugehen muß: das in der befehligen und neu-
 geordneten Republik gekannte Frankreich. Es lebe Frankreich!
 Es lebe die Republik! General Boulanger.

Retts des von den spanischen Zollbehörden wegen
 eines Formfehlers in Sontander beschlagnahmten
 Dampfers „Tiber“ der ungarischen Gesellschaft
 „Adria“ meldet eine Depesche der Gesellschaft „Adria“ aus
 Buda, die Gesellschaft habe die verlangte Garantie von
 150,000 Franc durch den „Kredit Kommiss“ in Madrid ge-
 stellt, sie sei aber überzeugt, daß sie in keiner Weise irgend
 welche Strafe treffen könne.

Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ aus
 Athen soll bei Aenea auf der Insel Aetna ein
 scharfes Geseht stattgefunden haben, nach welchem sich
 die Auslandsfähigen zurückgezogen hätten. — Nach einer Meldung
 der „Agenzia Stefani“ aus Aenea griffen die durch die Er-
 mordung eines ihrer Kameraden angeführten türkischen
 Beweiser ansehnlich Randia die Matrosen des ita-
 lienischen Schiffes „Anna“ an, um ihnen auf einen der-
 selben und verwandten ihn am Unterlie. Der Schwere-
 verwundete wurde in ein Spital gebracht. Der Vertreter
 des Gouvernements von Aetna ordnete auf telegraphischem Wege

Aus des Reichshauptlers göttlicher Studententent.

Bekanntlich hat Fürst Bismarck seine drei ersten akademischen
 Semester in Göttingen zugebracht. Um zu erfahren, welche Vor-
 lesungen er dort gehört habe, suchte ein Verehrer des Reichs-
 hauptlers in den Universitätsakten das Konzept seines Abgangs-
 zeugnisses auf, und fand ein verlässliches solches Zeugnis vom
 11. September und ein definitives vom 30. November 1833.
 Beide stimmen bis auf die Angabe der Vorlesungen, die nur
 in dem letzten enthalten ist, überein, und beide unter-
 schreiben von dem damaligen Prorektor, dem grünländischen,
 oder trocknen Kirchenhistoriker Gieseler. Im ersten Semester hat
 sich Bismarck das „fünf Stunden hat ihr jeden Tag“ gesagt
 sein lassen. Er hörte morgen um sieben Uhr bei Herrn
 Küber- und Winterkünde, um acht bei dem Philosophen
 Amadeus Weidt Logik und Metaphysik. Dann eine Stunde
 Pause, wohl für den Verdauung. Um zehn Uhr Rechts-
 geschichte bei Hugo, um elf Institutionen bei Gieseler.
 Zwölf Uhr war damals in Göttingen Mittagszeit. Nach-
 mittags um vier hatte der junge Student ein nachmaliges Vor-
 lesung, eine um jene Zeit viel von Juristen besuchte bei
 Küber und seine Mathematik. Im zweiten Semester,
 Winter 1832-33, hörte er die Institutionen, jetzt mit Rechts-
 geschichte verbunden, noch einmal, bei einem ihm nicht mehr
 jungen Privatdozenten Dr. Otto Meier. Imben-Sommer,
 Verlobungszeit von Frau Platz. 1833. Preis 3 R. 60 Pf. Das
 Buch enthält außer dem hier wiedergegebenen noch sieben andere
 Kapitel voll des interessanten Inhalts. Die Red.

schrieben hatte und für „praktisch“ galt. Die Vorlesung lag
 morgens acht Uhr. Um neun ging es wieder zu dem alten,
 seinen Herrn in die Stadt und Geschäfte der europäischen
 Staaten, um zehn um älteren Mitglieder der göttlicher
 Juristenakademie, dem Geheimen Justizrat Meier, der
 Kriminalrecht. Der alte Herr ließ bei den Studenten
 „Strittig“ weil er jede Unterrednungserörterung einzuleiten
 pflegte: „Meine Herren, das ist nun strittig.“ Eigentlich
 hätte Bismarck in dem Winter Pandekten hören sollen, und
 zwar bei Gieseler, bei welchem er Institutionen gehört hatte,
 um neun und um elf morgens; weshalb das aber nicht
 geschehen sei, läßt sich vielleicht aus einer Bemerkung des
 Zeugnisses vernehmen. Es wurden um jene Zeit noch Rechts-
 zeugnisse in die Refektorien aufgenommen, und zwar durch den
 Pedellen von den Lehrern eingeholt, aus denen dann eine
 allgemeine Formel zusammengezogen ward. Die für Bismarck
 lautet: „Rechtig, eine Vorlesung aber unrichtig.“ Wenn man
 nun weiß, daß Gieseler aus aufrichtiger, aber schwer zu
 ertragender Gewissenshaftigkeit vom ersten Augenblicke der Unter-
 richtsstunde bis zum letzten ununterbrochen dicitte, ohne auch
 nur ein Wort hinzuzusetzen, außer am Anfang „meine Herren“
 und am Schlusse „daben morgen.“ so wird begreiflich, daß
 Bismarck wenn er morgens von sieben Uhr an gehört und
 dann Gieseler geschloßen und wieder gehört hätte, das
 Nachschreiben von elf bis zwölf nicht lange ansieh,
 sondern wegschle, und sich auch zu den Winterpandekten
 in denen gegen Schluß des Semesters, wenn das übliche
 Doublieren begann, bis zu sechs Stunden den Tag nach-
 geschrieben werden mußte, nicht entschließen hat. Er hörte im
 Sommer 1833 die Pandekten um neun und um elf Uhr bei
 Voelt. Also im ersten Jahrsjahr fünf, im zweiten drei, im
 dritten zwei Stunden täglich. Es wachsen wohl die Ver-
 bindungsgeschichte und liegen für die Kollegen weniger Zeit.
 — Um meisten Freude und um meisten Augen dürfte der
 Reichshauptler von den Vorlesungen Herrens gehört haben, der

zuar gegen ein sehr bejahrter Mann, aber noch immer geistlich
 und angetan war.

„In seinem letzten Theile lautet das Zeugnis: „Wir
 Prorektor und Senat der Königlich-Großbritannisch-Danuvener
 Georg-Augusts-Universität begangen hierdurch, daß der
 Subscribire Verordn. Randolf Otto von Bismarck“ — der Name
 ist so, also nicht richtig geschrieben. — Aus Schlußsätzen am
 10. Mai 1832 als der Rechte Professur unter die Zahl der
 höchsten Studierenden aufgenommen ist, und sich von der Zeit
 an bis jetzt Subscribire halber hienächst aufgezählt hat.
 Hinsichtlich seines Betragens wird bemerkt, daß, außer einigen
 weniger erheblichen Mängeln, zehn Tage Karzer wegen Ge-
 genwart bei einem Pöbelweil, jedoch Karzer wegen Gegen-
 wart bei einem Tulle und vierzigstages frenges Karzer
 wegen Ueberrückung des für die Gesellschaften der Studiren-
 den vorgezeichneten Regularitäten gegen ihn erkannt worden sind.
 Gegen unter meiner des jetzigen Prorektors Unterschrift und
 unter Bezeichnung des Universitätsseigners.“

Das Bismarck betrifft ist alles dem Interesse, und so jog
 der Entschende nach einem Felikaten zu Rathe, welcher den
 Titel führt „Verzeichniß der seit 1820 Verstraften“ und in der
 früheren Handchrift des alten, gehalten, stets verlegen
 höchsten Universitätsseigners Riedel die durch die Unter-
 richtsbehörde erkannten Abänderungen Tag für Tag unweitrück
 meldet. Ueber die bedeutendsten Verordnungen liegen da-
 neben noch Verhandlungsprotokolle vor. All diesen zu-
 verlässlichen Quellen ergiebt sich, daß der Reichs-
 hauptler, obwohl er, wie bekannt ist, gleich im Beginn seiner
 göttlicher Studentzeit bei den „Danuvenern“ um Corps
 eintrat — sie sind erst später die „rotten“ zueinander, als sie
 eine Zeit lang „grüne“ neben sich hatten —, doch während
 der ganzen ersten Hälfte seines Aufenthalts in Göttingen nur
 ein einziges mal mit der akademischen Ordnung in Konflikt
 gekommen ist, und zwar wegen Mißverhaltens einer „Vorteile“

• Wir entnehmen dieses interessante Kapitel dem toeben er-
 schienenen Buche: „Stenographische Ueber an
 Göttingen.“ Von Dr. Otto Meier. Einben-Sommer,
 Verlobungszeit von Frau Platz. 1833. Preis 3 R. 60 Pf. Das
 Buch enthält außer dem hier wiedergegebenen noch sieben andere
 Kapitel voll des interessanten Inhalts. Die Red.

Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt.
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M. 25 M.
30 M. 35 M. Hochfeine Betten à 45 M. 60 M. 75 M.
Gängige Betten mit Kissen-Matratze 100 bis 150 M.
Bettfedern Bld. 1 M. 1 1/2 M. 2 M. 3 M.
Dannen Bld. 4 M. 50 M. 6 M. 7 M. 50 M.

Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 13. — Fernsprecher Nr. 267.

Verfälschtes, Sobers, Gebürs, Tracer
Aussagen
sowie sämtliche Druckarbeiten
werden in kürzester Frist
äußerst billig
39. Albin Hentze, 39.
Schmeerstraße
Fast das Amt des
Vormundes in Preussen
Prakt. Anleitung z. Führung desselben,
d. gesetzl. Anforderungen entsprechend,
erschienen. Jedem diese wertvolle Amt
umgekehrt. Preis gegen 1 M. 30 Pf., geb.
1 M. 50 Pf., in Heften. von Gustav Wigold's
Buchhlg., Leipzig.

Berliner Adler-Bräuerei.

Wir offerieren unsere als vorzüglich anerkannten **Tafelbiere** zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier (hell)	36 Flaschen für 3 Mt.	} frei Haus: } als Spezialität.
Nürnberg (dunkel)	30 " " 3 "	
Hofbräu (Münchener Farbe)	30 " " 3 "	
Adler-Porter	12 " " 11 "	
do.	50 " " 11 "	

Band für Flaschen wird nicht erhoben. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die
Bierniederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bier-Bräuerei (Act.-Ges.),
Galle a. d. S., Berlinerstraße 4.

Buchdruckarbeiten

jeder Art in schwarz und Bunt
jede Art druck fertig schnell und
zu sehr billigen Preisen die Buch-
druckerei von
Ed. Abelmann, Halle a. S.,
Kleine Ulrichstraße 7
(früherer Rechtsaal).

W. MICHALK, Maschinen- & Dampf-
kesselfabrikatorfab.
DEUBEN bei DRESDEN.



Export nach allen Erdtheilen.

Züringen.

Unterrichts- und Erziehungsanstalt

für Töchter höherer Stände.
Aufnahme von Kindern und jungen Mädchen zur Vollendung ihrer
Ausbildung.
Sophie Simon, Erfurt.

Deutsche Militärdienst-Vericherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 19 Jahren werden auf obige 1878 errichtete,
unter Verpfändung der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt anerkenn-
gemäß. — Zweck derselben: Befreiung der Vermögenden der Kosten des eine
mehr dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterbringung von Berufssoldaten,
Verorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger
die Beiträge. Am 1. März 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit M. 25,600,000
Capital. — **Stiftungs Ende 1888:** Versicherungscapital M. 112,000,000; Jahres-
einnahme aus Beiträgen M. 20,000,000; Zins- und Dividenden M. 129,000;
Dividendenfonds M. 628,000. Prospekte etc. unentgeltlich durch die Direction
und die Vertreter.

Lotterie.

Casseler Ausstellungs-Lotterie je 1 M. Hauptgewinn i. B. d. 10,000 M.
Ziehung den 19. September 1889.
Schweidener Pferde-Lotterie je 1 M. Hauptgewinn i. B. d. 10,000 M.
Ziehung den 24. September 1889.
Auf 10 ein Treilos. Porto und Ziehungliste 25 M.
Agenten werden gesucht.
Richard Schroedel (Schroedel & Simon),
Galle a. S., Markt 23.

Einen Posten angekaufter
Schweizer Stickereien
habe ich zum Ausverkauf bestimmt und gebe dieselben während kurzer Zeit
zu unendlich reduzierten Preisen ab.
H. C. Weddy - Poenicke,
Leipzigstraße 7.

Eine größere Auswahl in
Porzellan-Ausschuss
ist vorhanden und empfiehlt billigt zu Fabrikpreisen
Lager und Verkaufsstelle der Letztigen Porzellan-Manufaktur
Heinrich Baensch.
Halle a. S., Poststr. 12, Eing. Rathhausgasse.

Ungar-Weine.

Die erste Ungarwein-Import-Handlung
Schmeerstr. **GUSTAV SPONNER** Schmeerstr. Nr. 23
offeriert unter Garantie der Reinheit nur in Gebinden schon von ca. 25 Liter an
verzollt ab Halle a. S. Bei Angabe von guter Referenz gegen das
gewöhnliche Ziel.

Landweine, roth, herb	à Liter 0 85 M.
Szegediner, roth, herb, mild	" " 1 00 "
Villanyer, " sehr	" " 1 20 "
Adelsberger, " mild, kräftig	" " 1 50 "
Szamorodiner, weiss, mild (Ober-Ungar)	" " 1 85 "
do., " kräftig	" " 1 75 "
St. Geogor Ausbruch, süß, fett	" " 1 35 "
Ruster Ausbruch, vollsüss, Medicinal	" " 1 75 "
Ruster Fettausbruch, Fr., süß, Medicinal	" " 2 — "
Karlowitzer, roth, süß, kräftig	" " 2 — "
Tokayer Ausbruch, Fr., alt, Medicinal	" " 3 50 "

Probieren und Preislisten gratis und franco.
Gustav Spenner, Ungarweingrosshandlung.
Um meine Wa-Markte Vergeheit
„Rheinwein-Mousseux“
mehr einmüthigen und Jedem, der ein fest feiert, den Ankauf dieses vorzüg-
lichen Wa. effectivsten Champagners zu ermöglichen, verleihe ich Ihnen franco
durch ganz Deutschland gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nach-
nahme 12 Flaschen zu 21 M. 60 M. incl. Kiste und Packung, in Halle frei ins
Haus geliefert. Fernsprecher: 225.
G. Spenner, Weinhandlung, Halle a. S.

Dupuis & Klauke

Bank-, Hypotheken-, Assekuranz-
und Commissions-Geschäft,
Brüderstrasse 5.
Wir übernehmen die Ausführung sämtlicher in
das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den eulan-
testen Bedingungen.
Capitalisten
finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unter-
bringung ihrer Gelder.
Haus- und Grundbesitzern
empfehlen wir bei Hypothekenwechsel
Bank-, Capital- und Privatgelder
unter den billigsten und günstigsten Bedingungen.
Vermittelungen
im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke
werden streng reell gehandhabt.

Serforder Beamten-Cigarre „Oceana“ (Original)

zu beziehen in den ersten Geschäften zu
6 Mark der 100 Stück, bei 1000 Stück
franco gegen Nachnahme.
In Berlin: Carl Schneider, Fried-
richstr. 100, in Leipzig: Friedr. Kohn,
in Magdeburg: W. H. Sch. & Co.,
in B. B. in Mainz: J. B. Seim jr.,
in Groß. Hoff., in Halle a. S.: Max
Stoep, in Hildesburg: J. B. Bernhardt,
in Gera: Hoff., in Gerdorf: G. Hoff-
mann, G. Hoffmann, G. Hoffmann,
G. Hoffmann, G. Hoffmann, G. Hoffmann.

Gelegenheitskauf!

Auf Ordre eines Liquidirenden bedeutenden italienischen
Weinhauses offerirt, soweit der Vorrath reicht
Lacrimae Christi!
herrlicher, voller Dessertwein,
garantirt reine, unverfälschte Qualität.
1 Kiste mit 9/1 Original-Flaschen à 3/4 Liter Inhalt Mk. 2.
1 Kiste mit 12/1 Original-Flaschen à 3/4 Liter Inhalt Mk. 17.
Frei Zoll, Glas und Kiste. Nicht conveniende Sendung nehme kostenlos
retour. — Kranken und Reconvalescenten — ist dieser preiswerthe,
stärkende Wein besonders zu empfehlen.
Ernst Philip, Hamburg.
Wein-Import.
Von Donnerstag den 8. d. Mts. an
steht ein großer Transport
bayerischer Zugochsen
bei uns preiswerth zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.

Täglich frisch gebrannte Caffen
à Bld. 1,40 bis 2,00
empfiehlt
H. A. Ludwig,
Mansfelderstraße 7.

Aepfelwein.

Der Verkauf des 1888er hat begonnen. Derselbe ist leicht, süßig und
goldblank und allen Interessenten besonders zu empfehlen.
Otto Thieme, Halle a. S.,
Aepfelwein-Kellerei.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbons
PATENT



Man kann einen Bonbon in einem Glas Wasser
schon nach 1-2 Minuten auflösen, als wenn
erst rühre man ein, und die Glas erfrischende
Brause-Limonade ist fertig.
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwei-
n-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Anfügen von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases.
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in
den meisten Staaten) bewahren sich ver-
züglich bei allen Erfrischungsmitteln
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Wandern, sowie für Birth-
Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art — in
einem Glas Wasser — geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
Kistchen mit 96 " " 9 " 60 "
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerk'scher
Chocoladen u. Bonbons vorrätlich, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Frauen-Schönheit!

Leberlecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen
und alle Unreinheiten des Teints werden durch
EAU DE LYS DE LOHSE
radical beseitigt und die raueste, sprödeste Haut wird über Nacht
weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Liliennilch-Seife, frei von jeder Schärfe,
welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Berliner Mettwurst

à Stück 70 M.
pökelschinken
von jungen saften Schweinen
ausgewählt
W. Nietsch, Leipz.-Str. 75.
Butterpulver
beigehamilt die Butter anwiderstand-
lich und gibt eine große Ausbeute.
M. Walscott.
Für den Wintertheil besonders wichtig
B. König in Halle.
Ereption: Neue Brömmende 1.
Mit Beilagen.

W. Sachsenhäuser Apfelwein

verdiert per 50 Liter incl. Faß zu 16 M.
gegen Nachnahme. Der franco Retour-
sendung des Faßes à 4 M. Veranlagt.
Wih. Weyer-Kloos,
Sachsenhäuser - Frankfurt a/M.
Butter! Ia Gebirgsbutter
à 840 bis M. 870.
Ia Südrandbutter à 950 bis M. 11
vert. in Stücken à 9 Bld. Sub. franco Nord.
Jaco. Meck. Nachfolger Eugen
Schmidt, Langenau, Württbg.